

2017

Donnerstag, 8. Juni 2017, 20.00 – 22.00 Uhr
im Bauernhaus an der Limmat

Vorsitzender: Dr. Schoop Adrian, Gemeindeammann
Gemeinderäte: Barben Astrid, Vizeammann
Frei Daniel, Gemeinderat
Meier Priska, Gemeinderätin
Lienammer Daniel, Gemeinderat

Protokollführerin: Egloff Michaela, Gemeindeschreiberin

Stimmenzähler: Cukic Nenad, Barben Adrian, Landis Robert, Tafolli Naser

Finanzkommission: Grossmann Martin, Birchmeier Elisabeth

Presse/Medien: Caroli Lorenz, Rundschau

Präsenz: Stimmberechtigte gemäss Stimmregister 1'531
Quorum für endgültige Beschlüsse (1/5 der Stimmberechtigten) 306

Versammlungsteilnehmer 65 = 4.2 %
Womit gemäss § 31 des Gemeindegesetzes alle heutigen Beschlüsse dem fakultativen Referendum unterstehen

Traktanden:

1. **Protokollgenehmigung vom 24. November 2016**
2. **Genehmigung der Jahresrechnung 2016**
3. **Genehmigung des Rechenschaftsberichtes 2016**
4. **Information betreffend Überprüfung der Schulwegsicherheit**
5. **Verschiedenes und Umfrage**

Begrüssung durch Gemeinderat Dr. Schoop

Ich freue mich, Sie heute zum ersten Mal als Gemeindeammann zur Sommermeind begrüßen zu dürfen – dies auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen. Es ist für mich ein besonderer Moment, heute als Gemeindeammann vor Ihnen stehen zu dürfen. Seit dem Januar trage ich mehr Verantwortung innerhalb unserer schönen Gemeinde – eine Verantwortung, vor der ich grossen Respekt habe.

Wenn ich als Kind an einen Gemeindeammann gedacht habe (aus welchen Gründen auch immer), dann erschien mir vor meinem geistigen Auge immer ein weiser, grauhaariger Mann, der die Geschichte einer Gemeinde mit Weitsicht und Würde lenkt. Als ich vor gut einem Jahr angefragt worden bin, ob ich mir vorstellen könnte, als Gemeindeammann zu kandidieren, musste ich natürlich sofort kontrollieren, ob ich schon graue Haare habe – um wenigstens ein bisschen diesem Bild gerecht zu werden. Ein Blick in den Spiegel hat mich beruhigt: Ich habe doch schon ein paar graue Haare; diese Voraussetzung ist also erfüllt. Und: Wie Sie sich vielleicht vorstellen können, sind in meinen ersten paar Monaten im Amt einige weitere dazugekommen – wir haben ja aktuell einige Herausforderungen zu meistern.

Ich darf die Gemeinde Turgi jetzt seit rund einem halben Jahr führen. Das ist eine schöne und gleichzeitig fordernde Aufgabe. Wie bereits erwähnt, ist in diesem halben Jahr bereits einiges passiert. Ein grosses Thema für uns ist unsere nicht ganz einfache Finanzlage; aber darauf kommen wir später zurück.

Zuerst aber zum Positiven. Was mich besonders freut ist, dass wir als Gemeinderat ein gut funktionierendes Team sind. Das ist nicht selbstverständlich. Für unsere Zusammenarbeit verwende ich den gleichen Führungsstil, wie ich diesen auch als Unternehmer in der Firma verwende. Dieser Führungsstil basiert auf Vertrauen, Respekt und Humor.

Mir ist es wichtig, dass ich meinen Kolleginnen und Kollegen das gleiche Vertrauen entgegenbringe, das ich auch meinen Mitarbeitenden entgegenbringe. Vertrauen bedeutet, seine Kolleginnen und Kollegen in ihren Arbeitsgebieten selbständig walten zu lassen und das im vollen Bewusstsein, dass auch einmal ein Fehler passieren kann – etwas, das übrigens durch ständige Kontrolle auch nicht verhindert werden kann. Fehler zu machen, ist wichtig, zu den Fehlern zu stehen und sie zu korrigieren, ist noch wichtiger. Vertrauen bedeutet jedoch auch, dass der Gemeinderat die Verwaltung in ihren Arbeitsgebieten selbständig walten lässt und weiss, wo er sich einbringen muss und soll, und wo eben nicht.

Neben Vertrauen ist mir in einem Team ein respektvoller Umgang wichtig. So haben wir gleich von Anfang an gewisse goldene Regeln für unsere Zusammenarbeit definiert. Geschäfte, die den ganzen Gemeinderat betreffen, werden an der Sitzung mit allen gemeinsam diskutiert. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn im Vorfeld schon bilaterale Absprachen getroffen werden. Dann nämlich ist eine gemeinsame Lösungsfindung enorm erschwert und gewisse Sachen sind schon vorentschieden. Auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind, so sind die Diskussionen immer fair und sachlich – das schätze ich sehr. Eine gute Kommunikation strebt der Gemeinderat auch innerhalb der Verwaltung und selbstverständlich gegenüber der Bevölkerung an.

Darum haben wir unter anderem die Informationsveranstaltungen ins Leben gerufen. So wie letzte Woche möchten wir Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, an unserer Arbeit teilhaben lassen. Sie sollen erfahren, woran wir arbeiten, wie weit einzelne Projekte bereits sind und was ansteht. Ausserdem möchten wir Ihnen in diesen Veranstaltungen die Gelegenheit geben, mitzureden – etwas, das an der Gemeindeversammlung ja manchmal aus Zeitgründen etwas zu kurz kommt. Ich gebe zu, die erste Veranstaltung war thematisch etwas überladen; wir haben es etwas zu gut gemeint. Wir haben daraus gelernt und werden das in Zukunft anders machen. Ich freu mich, wenn Sie am 7. November dabei sind.

Drittens braucht eine erfolgreiche Zusammenarbeit Humor. Gerade in der aktuell teilweise etwas angespannten Zeit gibt es nichts Schöneres, als nach einer intensiven Sitzung gemeinsam ins Restaurant zu gehen, etwas zu trinken und ein bisschen «blöd zu schwatzen». Dies können wir zum Glück und das freut mich sehr.

Sie sehen: Der Gemeinderat setzt sich mit viel Elan und Motivation für Turgi ein. Wir wünschen uns, dass jede und jeder stolz sein kann, in dieser schönen Gemeinde zu leben. Wir möchten Herausforderungen anpacken. Ich sage bewusst Herausforderungen, denn unserer Meinung nach gibt es keine Probleme, sondern eben nur Herausforderungen. Damit Sie auch wissen, wer diese Herausforderungen anpacken will, stelle ich Ihnen den Gemeinderat nun vor. Dies vor allem deshalb, weil ich sehe, dass wir heute einige Bürgerinnen und Bürger hier haben, die zum ersten Mal an einer Gemeindeversammlung dabei sind. Das freut mich natürlich sehr. Ausserdem haben wir im Januar die Ressorts ein bisschen umverteilt. Ich nutze die Gelegenheit, Ihnen kurz aufzuzeigen, wer für welches Ressort zuständig ist.

Astrid Barben, Vizeammann, ist zuständig für Strassen, Abwasser, Wasser, Einbürgerungen, Alter, Sanierungen Wasser-, Abwassernetz, Verkehr, Strassenunterhalt.

Daniel Frei, zuständig für Liegenschaften / Technische Dienste, Gemeindeligenschaften und Sportplätze, Technische Dienste (Bauamt, Hauswarte), Energie, Entsorgung.

Priska Meier, zuständig für Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Schulen, Tagesstrukturen, Sozialarbeit, Jugendarbeit.

Daniel Lienammer, zuständig für Planung und Bau, Sicherheit, Forst, Zivilschutz, Feuerwehr, Baubewilligung, BNO.

Sie sehen die Traktanden auf Seite 1 Ihrer Gemeindeversammlungsbrochure. Ich frage Sie: Haben Sie zur heutigen Traktandenliste eine Einwendung zu machen? Das ist nicht der Fall und somit behandeln wir unsere Geschäfte in der traktandierten Reihenfolge.

1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 24. November 2016 Genehmigung

Das schriftlich vorliegende Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 24. November 2016 wurde durch die Finanzkommission geprüft und als in Ordnung befunden.

Die Finanzkommission und der Gemeinderat beantragen die Genehmigung des Protokolls.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

2. Passation und Genehmigung der Erfolgs- und Investitionsrechnung sowie der Bilanz 2016

Zu diesem Traktandum informiert Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop ausführlich:

Die Jahresrechnung 2016 der Einwohnergemeinde (mit den spezialfinanzierten Betrieben Wasserwerk, Abwasserbeseitigung und Abfallwirtschaft) ist samt detaillierten Erläuterungen auf der Homepage der Gemeinde Turgi publiziert und war auf der Gemeindeganzlei einsehbar. Aus ökonomischen und ökologischen Gründen hat der Gemeinderat in der Broschüre nur eine Kurzzusammenfassung abgebildet und verzichtet, die umfassenden Daten abzudrucken.

Einführung

Bevor ich Ihnen die Jahresrechnung 2016 präsentiere, starten wir mit einer kleinen Einführung. Aus welchen Elementen setzt sich die Jahresrechnung einer Einwohnergemeinde zusammen? Die Hauptelemente sind, wie dies auch in der Privatwirtschaft der Fall ist, die Bilanz, die Erfolgsrechnung, die Geldflussrechnung und der Anhang. Im Vergleich zur Privatwirtschaft kennt eine Gemeinde zusätzlich noch die Investitionsrechnung.

Die Bilanz zeigt die Vermögens- und Schuldenlage und die Erfolgsrechnung die Aufwand- und Ertragslage auf. Die Investitionsrechnung stellt die Investitionsausgaben den Investitionseinnahmen gegenüber. In unserer Gemeinde fliesst eine Investition dann in die Investitionsrechnung ein und wird aktiviert und dann entsprechend laufend abgeschrieben, wenn sie grösser als 50'000 Franken ist. Die Geldflussrechnung gibt Einsicht in die Liquiditätsverhältnisse und die Veränderung der Kapital- und Vermögensstruktur. Der Grossteil des Anhangs besteht aus Zusatzinformationen, wie zum Beispiel dem Eigenkapitalnachweis oder allfälligen Rückstellungen.

Ich werde Ihnen zuerst die Erfolgsrechnung präsentieren, danach werden wir die Investitionsrechnung anschauen und schlussendlich sehen, wie sich die Ergebnisse dieser beiden Rechnungen auf die Bilanz auswirken bzw. wie sich der damit verbundene Geldfluss auf unsere Kapitalsituation auswirkt. Wir werden für diese Abhandlung die spezialfinanzierten Betriebe Wasserwerk, Abwasserbeseitigung und Abfallwirtschaft ausklammern. Auf diese werden wir danach separat eingehen, da diese in separaten Kassen geführt werden und somit auch separate Rechnungen haben.

Erfolgsrechnung

Im Jahr 2016 hat die Gemeinde Turgi mehr Geld ausgegeben als eingenommen; deutlich mehr. Dies führt, unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus Finanzierung (das Ergebnis aus Finanzierung stellt den Zinsaufwand dem Zinsertrag gegenüber wie auch den Liegenschaftsaufwand dem Liegenschaftsertrag), zu einem Verlust von knapp 2 Millionen Franken. Budgetiert war eine ausgeglichene Rechnung und im Vorjahr 2015 wurde ein Aufwandüberschuss von rund 30'000 Franken ausgewiesen. Wie kann es nun sein, dass unsere Gemeinde sowohl im Vergleich zum Budget, als auch im Vergleich zum Vorjahr um fast zwei Millionen Franken schlechter abschliesst? Der Grund dafür ist, dass wir deutlich mehr ausgegeben und deutlich weniger eingenommen haben, als dies im Budget geplant war und als dies im Vorjahr der Fall war. Wir haben rund eine Million Franken mehr ausgegeben als geplant und gleichzeitig rund eine Million Franken weniger eingenommen als geplant. Das ist keine gute Kombination. Ich zeige Ihnen nun auf, wie dies passiert ist. Dabei betrachten wir zuerst die Aufwandseite. Wir schauen also, wieso wir deutlich mehr Geld ausgegeben haben als geplant.

Vergleich Nettoaufwand 2016

Ich präsentiere Ihnen die grössten Abweichungen. Ich werde mich dabei zahlenmässig hauptsächlich auf die Abweichungen zum Budget konzentrieren.

In der Abteilung «Allgemeine Verwaltung» wurde das Budget um knapp 300'000 Franken überschritten. Dabei fiel ins Gewicht, dass die Neustrukturierung des Gemeindegarchivs knapp 40'000 Franken kostete. Wie ich Ihnen bereits erklärt habe, liegt dies unter der Grenze von 50'000 Franken, kann also nicht, wie dies geplant war, in die Investitionsrechnung einfließen, sondern wirkt sich voll erfolgswirksam aus. Auch wurden Updates und Vorarbeiten zur EDV-Umstellung ausgeführt, welche nicht budgetiert waren. Weiter haben die mit dem Abgang des damaligen Leiters Finanzen entstandenen Konsequenzen zu nicht vorhergesehenen Kosten geführt. Darunter fiel unter anderem eine treuhänderische Übergangslösung und Ausgaben für die Rekrutierung eines Nachfolgers. Zusätzlich hat der Gemeinderat seine internen Prozesse und Arbeitsabläufe überprüft und ein damit verbundenes Coaching

durchgeführt. Diese Kosten waren ebenfalls nicht im Budget. Weiter fielen Fachgutachten ins Gewicht, welche nicht budgetiert waren.

Die öffentliche Ordnung und Sicherheit überschritt das Budget lediglich um 1'000 Franken, obwohl unvorhergesehen der Torantrieb am Feuerwehrmagazin erneuert werden musste und die Pumpe des Transport- und Löschfahrzeuges ebenfalls unvorhergesehen ersetzt werden musste.

Im Bereich Bildung haben wir das Budget um knapp 30'000 Franken überschritten. Dabei ist jedoch zu erwähnen, dass im Bereich der Schulinformatik beim Zeitpunkt der Budgeterstellung nicht bekannt war, dass die neue IT auch eine neue Verkabelung nach sich zieht. Damit wurde die Investitionsgrenze von 50'000 Franken überschritten. Das bedeutet, dass der ganze Betrag von rund 100'000 Franken in der Investitionsrechnung verbucht werden konnte, was die Erfolgsrechnung entlastet.

Im Bereich Kultur, Sport und Freizeit haben wir eine Budgetunterschreitung von knapp 50'000 Franken. Im Zusammenhang mit dem Baubetrag an die Erneuerung des Fussballplatzes des FC Turgi wurden fälschlicherweise Abschreibungen von Fr. 26'100 budgetiert, welche jedoch effektiv gar nicht anfielen.

Im Bereich Gesundheit haben wir wiederum eine Budgetüberschreitung. Diese beträgt gut 30'000 Franken. Dabei schlägt ins Gewicht, dass (neu) die Restkosten dem zivilrechtlichen Wohnsitz weiterbelastet werden.

Nun kommen wir zu einem Posten, der sehr stark ausschlägt, sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch im Vergleich zum Budget. Wir sind bei der Sozialen Sicherheit. Wieso haben wir im Bereich der Sozialen Sicherheit eine derartige Netto-Kostenexplosion? Wir überschreiten hier das Budget um rund 770'000 Franken. Das hat verschiedene Gründe. Erstens ist es so, dass die Gemeinden vom Kanton Beiträge an die Ausgaben der Sozialhilfe, Alimentenbevorschussung und Elternschaftsbeihilfe erhalten. Diese werden auf Basis der Nettoausgaben des entsprechenden Vorjahres (also Bruttoausgaben abzüglich Rückerstattungen Dritter) errechnet. Unter Rückerstattungen Dritter fallen Rückzahlungen von Krankenkassen, Abtretungen durch IV-Stellen sowie Rückzahlungen ehemaliger Bezüger. Diese Zahlen muss die Gemeinde dem Kanton jeweils melden. Die Gemeinde Turgi hat im Jahr 2014 fälschlicherweise die Bruttozahlen statt die Nettozahlen gemeldet. Infolgedessen wurden im 2015 zu hohe Beiträge ausbezahlt. Die Korrektur erfolgte im 2016, was die Rechnung massiv belastet. Konkret geht es dabei um einen Betrag von rund 350'000 Franken. Zweitens wurden mehr Alimente bevorschusst als budgetiert, mehr Sozialhilfe ausbezahlt als budgetiert und es gingen deutlich weniger Rückerstattungen Dritter ein als budgetiert. Schlussendlich kommt im Bereich der Sozialen Sicherheit ein weiterer Fehler hinzu: Im Bereich Asylwesen wurden an den Kanton geleistete Vorschüsse in den Jahren 2014 und 2015 nicht korrekt verbucht, was im 2016 Korrekturbuchungen in der Höhe von 90'000 Franken auslöste. Wie gesagt, haben wir bei der Sozialen Sicherheit Mehrausgaben in der Höhe von rund 770'000 Franken. Wenn wir aber nun die erwähnten Fehler abziehen, verringert sich die Budgetüberschreitung auf rund 330'000 Franken.

Auf die weiteren Bereiche gehe ich im Rahmen dieser Versammlung nicht ein, da diese nicht auffällig bzw. erklärungsbedürftig sind.

Zusammenfassend haben Sie also gesehen, dass der nicht budgetierte Mehraufwand im 2016 vor allem in den Bereichen Allgemeine Verwaltung und Soziale Sicherheit zu verzeichnen ist.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, wo die Gemeinde im letzten Jahr hätte sparen können. Sicher ist, dass die Mehrkosten im Bereich Allgemeine Verwaltung aussergewöhnlich waren und so im aktuellen Jahr nicht wieder anfallen sollten. Auch haben die Fehler im Bereich Soziale Sicherheit Einmaleffekt.

Aufwandvergleich 2016

Wie sieht das Sparpotenzial innerhalb der Gemeinde jedoch grundsätzlich aus? Dazu werfen wir einen Blick auf die Aufwandarten. Es fällt sofort auf, dass der Transferaufwand die mit Abstand grösste Ausgabenkategorie darstellt. Beim Transferaufwand handelt es sich um diejenigen Ausgaben, welche durch das übergeordnete Recht vorgegeben sind (Bildung, Sozialhilfe, Pflege etc.). Das Sparpotenzial wird allgemein etwas überschätzt. Rund 80% der Ausgaben einer Gemeinde sind gebunden. Gesetzliche Vorgaben setzen unabänderliche Rahmenbedingungen und der Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur muss gleichzeitig sichergestellt sein. Lediglich der Personal- und Sachaufwand kann durch Behördenentscheide teilweise beeinflusst werden und selbstverständlich muss eine Gemeinde sicherstellen, dass das kantonale Recht richtig angewendet wird und der dort vorhandene Spielraum zu

Gunsten der Gemeinde ausgeschöpft wird. Ich werde Ihnen später aufzeigen, wie die Gemeinde gedenkt, im Bereich des Möglichen Sparmassnahmen vorzunehmen (selbstverständlich gekoppelt mit einer Analyse der Potenziale auf der Einnahmenseite).

Vergleich Nettoaufwand 2016

Es ist immer auch interessant zu sehen, wohin die grössten Ausgaben fliessen. Unsere Gemeinde gibt am meisten Geld für die Bildung aus, gefolgt von der Sozialen Sicherheit und der Allgemeinen Verwaltung.

Ertragsvergleich 2016

Gehen wir nun zur Ertragsseite. Schauen wir uns dafür zuerst die verschiedenen Ertragsarten an. Ich will mich hier im Rahmen der heutigen Versammlung auf die grösste Ertragskategorie fokussieren. Das ist der Fiskalertrag. Dieser besteht hauptsächlich aus den Steuereinnahmen. Wir werden nun genauer betrachten, wieso diese Einnahmen deutlich unter Budget, aber auch unter den Vorjahreszahlen liegen.

Unter den Transferertrag fallen übrigens Entschädigungen von Gemeinwesen-, Finanz- und Lastenausgleich sowie Beiträge von Gemeinwesen und Dritten. Die grösste Abweichung hier sind die im Bereich der Sozialhilfe fehlenden Kantonsbeiträge aufgrund der im 2014 erfolgten Falschmeldungen. Dies wirkt sich hier voll aus.

Bei den Entgelten schlagen unter anderem die zurückgegangenen Rückerstattungen Dritter bei der Sozialhilfe zu Buche. Weiter fallen unter diese Kategorie unter anderem Benützungsgebühren.

Vergleich Nettoertrag 2016

Im Bereich Finanzen und Steuern ist eine deutliche Abweichung zum Budget zu sehen; eine Abweichung von rund 1 Million Franken. So liegt denn auch der Steuerabschluss 2016 um gut 990'000 Franken unter dem Budget 2016. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern beträgt der Minderertrag gut 170'000 Franken. Die vereinnahmten Quellensteuern betragen knapp 650'000 Franken und liegen rund 35'000 Franken über dem Budget 2016. Der Ertrag bei den AG-Steuern beläuft sich auf rund 240'000 Franken und erreicht das Budgetsoll um gute 700'000 Franken nicht. Bei umliegenden Gemeinden ist übrigens eine ähnliche Situation zu beobachten. So hat die Einwohnergemeinde Würenlingen das Budget bei den Aktiensteuern um eine gute Million Franken verfehlt und die Gemeinde Untersiggenthal sogar um 2 Millionen Franken. Wir kämpfen also diesbezüglich alle mit ähnlichen Problemen oder besser gesagt, Herausforderungen.

Beim Finanz- und Lastenausgleich fiel die Gutschrift gemäss Ausgleichsgesetz Spitalfinanzierung um knapp 45'000 Franken höher aus als budgetiert.

Bei den Zinsen konnte das abgelaufene Darlehen der Raiffeisenbank von 3% durch ein günstigeres Darlehen (0.34%) ersetzt werden. Der Zinssatz für die internen Verzinsungen wurde gegenüber dem Budget von 1% auf 0.75 % gesenkt. Der Verzugszins für Steuerzahlungen ist um Fr. 16'200 tiefer ausgefallen als budgetiert.

Neben den Einnahmen aus Finanzen und Steuern gibt es weiter die Kategorie der Volkswirtschaft. Wir haben hier ein knapp positives Ergebnis. Die grössten Posten, welche darunter fallen, sind der Forst, welcher einen Verlust von 40'000 Franken ausweist, die Industrie, welche mit einem Plus von 50'000 abschneidet und die Elektrizität, welche ein Plus von 5'000 Franken hat.

Es ist also eine Tatsache, dass der im 2016 angefallene Minderertrag vor allem von Seiten Steuern resultiert. Schauen wir uns die Entwicklung der Steuererträge innerhalb unserer Gemeinde genauer an.

Entwicklung der Steuer-Erträge

Auffällig ist der markante Rückgang mit rund 75 % bei den Aktiensteuern zum Budget. Die Begründung dafür liegt in Korrekturbuchungen (zu hohe Soll-Stellungen provisorische gegenüber definitiver Steuerrechnung, Harmonisierung im Steuerwesen, wirtschaftliche Aspekte und Wegzug diverser Firmen).

Das Budgetziel 2016 konnte bei den Einkommen- und Vermögenssteuern nicht erreicht werden. Man liegt rund 3% unter den Erwartungen.

Die Erbschaft- und Schenkungssteuern von 90'000 Franken wurden infolge einer Falscheinschätzung (nicht steuerpflichtig) nicht erreicht.

Generell sind die Grundstückgewinnsteuern, Nach- und Strafsteuern, Erbschafts- und Schenkungssteuern schwierig einzuschätzen. Hier kann es immer zu grösseren Abweichungen kommen.

Bezüglich der Steuersituation wage ich bereits einen kleinen Ausblick: Das Steuerinkasso wurde im April neu aufgebaut bzw. reorganisiert. Der Geldzufluss alter Fälle ist spürbar, jedoch wird die Rechnung 2017 durch die Ausbuchung uneinbringbarer Forderungen (alte Fälle) nochmals stark belastet. Die budgetierten Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen von Fr. 900'000.-- können nicht erreicht werden; dies ist bereits zum aktuellen Zeitpunkt klar. Ein realistischer Wert für das laufende Rechnungsjahr liegt gemäss Kant. Steueramt bei rund Fr. 430'000.--.

Entwicklung Einwohnerzahlen

Um Ihnen aufzuzeigen, wieviel unsere Steuerkraft pro Einwohner beträgt, werfen wir zuerst einen Blick auf unsere aktuellen Einwohnerzahlen. Wir haben innerhalb der letzten 6 Jahre ein Wachstum von rund 5% zu verzeichnen.

Entwicklung der Steuerkraft pro Einwohner

Die Steuerkraft dient als Vergleichsgrösse der finanziellen Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Der Vergleich erfolgt auf Basis eines einheitlichen Steuerfusses von 100 Prozent. Mit einer Steuerkraft von Fr. 2'262.-- pro Einwohner erreicht diese im Jahr 2015 noch 86% des kantonalen Mittelwertes. Im Vergleich 2014: mit Fr. 2'448.-- pro Einwohner lag die Steuerkraft noch bei 93% zum kantonalen Durchschnitt.

Steuerfuss in Aargauer Gemeinden

Turgi mit 113 % zählt zu den eher teureren Gemeinden im Kanton. 57 Gemeinden haben einen höheren Steuerfuss als Turgi und 121 einen tieferen.

Ausstand Steuern

Im Vergleich zum Durchschnittswert aller Aargauer Gemeinden weist die Gemeinde Turgi sehr hohe Ausstände aus. Auch ist ersichtlich, dass die Ausstände seit 2013 kontinuierlich gewachsen sind. Wie erwähnt, wurde das Steuerinkasso im April 2017 optimiert und entsprechende Massnahmen wurden eingeleitet. Zum Vergleich: Der tiefste Wert einer Gemeinde im Kanton Aargau beträgt im

2015 → 4.79%

2016 → 4.15%

Die Gemeinde Turgi lag im Vergleich im letzten Jahr bei einem Wert von knapp 22%.

Investitionen 2016

Die Nettoinvestitionen der Einwohnergemeinde liegen bei knapp 560'000 Franken. Wir liegen hier gut 200'000 Franken tiefer als budgetiert, dies obwohl die Schulinformatik von gut 100'000 Franken in die Investitionsrechnung einfließt, obwohl geplant war, diese erfolgswirksam zu buchen. Die deutliche Budgetunterschreitung hat damit zu tun, dass für die Sanierung Grub-/Ringstrasse 315'000 Franken mehr budgetiert waren. Diese Arbeiten konnten im 2016 nicht wie geplant vorgenommen werden. Ich verzichte darauf, die einzelnen Investitionen vorzulesen und verweise auf die Investitionsrechnung, welche Sie auf unserer Website finden. Die Situation, welche das Wasser, das Abwasser und den Abfall betrifft, schauen wir uns unter der Rubrik «Spezialfinanzierung» später an.

Finanzierungsergebnis

Wie wirken sich die Nettoergebnisse der Erfolgsrechnung sowie der Investitionsrechnung nun auf unsere Kapitalsituation aus? Dazu müssen wir das Finanzierungsergebnis betrachten, wo die Ergebnisse der Erfolgsrechnung sowie der Investitionsrechnung konsolidieren.

Wir haben eben gehört, dass wir im Jahr 2016 netto Investitionen in der Höhe von knapp 560'000 Franken getätigt haben und somit Geld in dieser Höhe abfloss. Das Stichwort Abfließen oder besser gesagt «Bewegen» von Geld ist hier ganz wichtig. Optimalerweise haben wir in einem Rechnungsjahr einen Zufluss also eine positive Bewegung von Geld, was uns im 2016 bekanntlich nicht gelungen ist. Um herauszufinden, wie sich das Geld in der Erfolgsrechnung bewegt hat, müssen wir die Selbstfinanzierung betrachten. Wir erinnern uns, wir haben in der Erfolgsrechnung einen Verlust von knapp 2 Millionen Franken geschrieben.

Selbstfinanzierung

Es ist wichtig zu wissen, dass in unserem Aufwandüberschuss nicht nur Aufwendungen enthalten sind, welche effektiv eine «Bewegung» von Geld auslöst bzw. zu Geldfluss führen. So führen sämtliche Abschreibungen nicht direkt zu einem Geldabfluss. Daher können wir diese vom Aufwandüberschuss abziehen und haben so eine Selbstfinanzierung von gut -1,2 Millionen Franken. Die Selbstfinanzierung ist jene Summe, die zur Finanzierung der Investitionen durch eigene, im selben Rechnungsjahr erwirtschaftete Mittel eingesetzt werden kann. Es ist uns also im Rahmen der Erfolgsrech-

nung Geld in der Höhe von gut 1,2 Millionen Franken abgeflossen. Dazu kommen die Nettoinvestitionen aus der Investitionsrechnung von knapp 560'000 Franken, was dann zu einem Finanzierungsergebnis von knapp -1,8 Millionen Franken fliesst. Dies ist unser Finanzierungsfehlbetrag. Hätten wir das Budget erreicht, wären uns netto nur 3'000 Franken abgeflossen.

Einschub Abschreibungen

Der grösste Bereich stellen in diesem Zusammenhang die Schulliegenschaften dar. Wir müssen uns in diesem Zusammenhang auch immer wieder daran erinnern: Wo investiert wird, wird danach auch abgeschrieben und dies wirkt sich erfolgswirksam aus.

Auswirkung Finanzierungsergebnis

Wie wirkt sich dieser Finanzierungsfehlbetrag auf unsere Kapitalsituation aus bzw. wie kann der Verlust getragen werden? Hätten wir Anfangs Jahr 0 Franken auf unserem Bankkonto gehabt, wäre dieses jetzt mit 1,8 Millionen Franken im Minus. Es ist wie im Privatleben: Wer in einem Jahr mehr ausgibt, als er einnimmt, hat Ende Jahr ein kleineres Vermögen oder ein überzogenes Konto. Entweder verschuldet er sich oder aber er hat Sparguthaben, sodass er die Mehrausgaben von einem entsprechenden Konto abbuchen kann. Wie sieht das bei uns aus?

Ein Finanzierungsergebnis von «Minus» bedeutet Finanzierungsfehlbetrag. Es fliesst uns Geld in der Höhe von knapp 1,8 Millionen ab. Am 31. Dezember 2015 hatten wir noch ein Nettovermögen von gut 1,2 Millionen Franken. Davon fließen dann eben die knapp 1,8 Millionen Franken ab. Wir haben gesamthaft eine Veränderung vom Nettovermögen in eine Nettoschuld. So hatten wir am 31. Dezember 2015 noch ein Nettovermögen. Im Verlaufe des Jahres 2016 hat sich dieses Vermögen in eine Nettoschuld von knapp 500'000 Franken umgewandelt.

Bilanz 2016

In der Bilanz ist nun zu sehen, wie sich dieser Geldabfluss von rund 1,8 Millionen Franken auf unsere Vermögenssituation auswirkt. Die Bilanz zeigt die Anfangs- und Endbestände des Vermögens sowie der Schulden. Zusätzlich wird die Veränderung während des Jahres als Zuwachs und Abgang ausgewiesen. In der Bilanz werden die Aktiven und die Passiven einander gegenübergestellt. Der Saldo ist der Bilanzüberschuss bzw. Bilanzfehlbetrag (darunter fällt das Jahresergebnis inkl. kumulierte Ergebnisse der Vorjahre). Wir können erkennen, dass das Eigenkapital um rund zwei Millionen Franken gesunken ist. Wir müssen uns bewusst sein, dass ein grosser Teil des Eigenkapitals aus Verwaltungsvermögen (also Schulhäuser etc.), sowie der Aufwertungsreserve, der Neubewertungsreserve und den Spezialfinanzierungen besteht und nicht aus liquiden Mitteln. Dieser Betrag ist also mit grosser Zurückhaltung zu geniessen. Wir können ja nicht etwa ein Schulhaus verkaufen, um Verluste decken zu können. Wir müssen uns ernsthaft um andere Lösungen bemühen, um die Situation zu stabilisieren. Dazu kommen wir nachher noch zu sprechen.

Verwaltungsvermögen

Es ist klar ersichtlich, dass die Schulhäuser den grössten Posten darstellen.

Spezialfinanzierungen (Werke) (1)

Wir haben bis jetzt die Situation ohne die Spezialfinanzierungen betrachtet. Diese werden in einer separaten Jahresrechnung geführt. Es handelt sich dabei um das Wasser, das Abwasser und den Abfall. Dafür gibt es eigene Kassen. Auch hier gibt es sowohl eine Erfolgsrechnung, als auch eine Investitionsrechnung. Erlauben Sie mir, Ihnen abschliessend zur Jahresrechnung auch noch einen Überblick über die Spezialfinanzierungen zu geben.

Schauen wir uns zuerst die Erfolgsrechnung an. Hier haben wir beim Wasser aus operativer Tätigkeit einen Gewinn von gut 80'000 Franken erzielt und beim Abwasser einen Verlust von rund 50'000 Franken. Dieser Verlust hat damit zu tun, dass die Ableseperiode kein ganzes Jahr betrug. Dies wird neu nicht mehr so sein. Beim Abfall haben wir einen Verlust von rund 3'000 Franken.

Spezialfinanzierungen (Werke) (2)

Schauen wir uns jetzt die Investitionsrechnung der Spezialfinanzierungen an. Beim Wasser nahmen wir diverse Sanierungen von Leitungen vor, wie etwa die Sanierung der Allmendstrasse. Einnahmenseitig konnten wir Anschlussgebühren von fast 200'000 Franken verbuchen. Somit haben wir ein positives Ergebnis aus der Investitionsrechnung und mit Berücksichtigung der Erfolgsrechnung, also der Selbstfinanzierung, ein positives Finanzierungsergebnis und somit eine Zunahme des Nettovermögens.

Im Bereich des Abwassers fällt der Anschluss an die ARA Windisch, Brugg-Birrfeld, mit rund 540'000 Franken ins Gewicht. Daneben konnten wir auch hier Anschlussgebühren verbuchen, welche mit ebenfalls rund 540'000 Franken ins Gewicht fallen.

Nettovermögen Spezialfinanzierungen

Zusammenfassend für die Spezialfinanzierungen betrachten wir das Nettovermögen. Wir haben es eben gehört. Im Bereich des Wassers konnten wir im letzten Jahr Vermögen von knapp 250'000 Franken aufbauen. Beim Abwasser wurde aufgrund des Anschlusses an die ARA Windisch ein Teil des Vermögens abgebaut und beim Abfall war ein kleiner Aufbau des Vermögens möglich.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Gemeinde Turgi weist für das Jahr 2016 ein operatives Negativergebnis von knapp 2 Millionen Franken aus. Es wurden Investitionen in der Höhe von gut 550'000 Franken getätigt. Das schlechte Ergebnis kam zustande, weil deutlich mehr Geld ausgegeben wurde, als budgetiert. Dies unter anderem aufgrund der Korrektur von in der Vergangenheit erfolgten Fehlern. Einnahmeseitig belasteten vor allem die Steuerrückgänge bei den juristischen Personen die Rechnung. Um den hohen Aufwandüberschuss kapitalmässig decken zu können, rutschte die Gemeinde von einem Nettovermögen in eine Nettoschuld.

Wie geht es nun weiter? Der Gemeinderat nimmt die aktuelle Situation sehr ernst und hat sich bereits zu einer Klausur getroffen und Massnahmen und Stossrichtungen definiert, wie die Situation angepackt und in eine neue Richtung gelenkt werden kann. Ich werde Ihnen nach den Traktanden aufzeigen, wie wir vorgehen wollen.

Frau Birgit Rieder

Der Steuerausstand beträgt 22%. Betrifft dies die Anzahl der ausstehenden Steuerzahler oder die Höhe des ausstehenden Betrages?

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Die 22% betreffen den Ausstand der Steuerzahlungen gemessen am Gesamtbetrag, welcher der Gemeinde zusteht.

Frau Isabelle Buholzer

Was wurde beim Inkasso geändert?

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Das Inkasso wird verschärft. Die Steuerausstände werden aktiv bewirtschaftet. Sie werden geprüft und wo sinnvoll, mit den säumigen Steuerzahlern einen strengen Ratenplan vereinbart. Die Bearbeitung der Steuerausstände hat absolute Priorität.

Herr Lukas Cotti

Es wurden Rekrutierungs- und Coachingkosten innerhalb der Verwaltung erwähnt. Um was geht es genau und wurde dies in einer finanziell angespannten Lage wirklich benötigt?

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Es war notwendig, die Prozesse mittels Coaching zu überprüfen. Zu diesem Zeitpunkt war der Rechnungsabschluss 2016 noch nicht bekannt. Es war auch zwingend notwendig, auf der Finanzverwaltung eine qualifizierte Fachperson zu finden, welche den Gemeinderat in dieser Situation auch unterstützen kann, damit eine Stabilisierung herbeigeführt werden kann. Auch ist es eine Tatsache, dass der Stellenmarkt im öffentlichen Sektor in diesen Positionen sehr ausgetrocknet ist.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Herr Martin Grossmann, Präsident der Finanzkommission, nimmt zur Rechnung 2016 Stellung. Die Mitglieder der Finanzkommission haben die Rechnung 2016 geprüft. Das Ergebnis ist durch unsere Prüfung leider nicht besser geworden – wir haben es gehört, fast 2 Millionen Franken Aufwandüberschuss, also Defizit.

Dafür gibt es mehrere Ursachen:

1. Grössere Ausfälle bei verschiedenen Steuern;
2. Erhöhte Ausgaben und fehlende Rückerstattungen im Bereich Soziale Sicherheit aufgrund von Fehlern im Jahre 2014 und 2015, also noch unter der alten Leitung der Finanzverwaltung. Hierzu ist zu sagen, dass die Fehler nicht zu höherem Aufwand geführt haben sondern nur zu einer Verschiebung: wir hatten 2014 und 2015 weniger Aufwand, dafür 2016 entsprechend mehr;
3. Verschiedene Personalmassnahmen im Bereich allgemeine Verwaltung.

Die strukturellen Probleme sind nicht neu und auch andere Gemeinden sind davon betroffen. So deutlich wie 2016 haben sie sich allerdings noch nie gezeigt. Es stellt sich die Frage, wie die Aussichten für die Entwicklung der Steuereinnahmen sind.

Der Gemeinderat hat bereits eine Klausur zum Thema Finanzen durchgeführt und erste Massnahmen beschlossen. Ausserdem hat er die Finanzkommission frühzeitig über das schlechte Ergebnis informiert, was wir geschätzt haben.

Technisch gesehen, das heisst Ordnerführend, Belege, Nachvollziehbarkeit etc. gibt es von unserer Seite keine Beanstandungen.

Herr Martin Grossmann stellt den Antrag, die Rechnung 2016 zu genehmigen und den Organen Entlastung zu erteilen. Er nimmt die Abstimmung vor.

Abstimmung über Rechnung 2016, vorgenommen von FIKO-Präsident Martin Grossmann:

Dafür: Grosse Mehrheit, 1 Gegenstimme

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop bedankt sich bei der Finanzkommission für ihre Tätigkeit und die sehr konstruktive Zusammenarbeit ganz herzlich. Der Dank geht auch an die Abteilung Finanzen für ihre Arbeiten.

3. Rechenschaftsbericht 2016 Genehmigung

Der schriftlich vorliegende Rechenschaftsbericht wurde gemäss § 37 Abs. 2 lit. c) des Gemeindegesetzes vom Gemeinderat zu Händen der Gemeindeversammlung erstellt. Er liegt zur Genehmigung vor.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4. Schlussbericht über die Überprüfung der Schulwegsicherheit und Berichterstattung über die Massnahmen Genehmigung

Traktandum 4

Schlussbericht über die Überprüfung der Schulwegsicherheit und Berichterstattung über die Massnahmen

Ausgangslage

An der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2016 wurde ein Überweisungsantrag mit grosser Mehrheit angenommen.

Der Antrag lautet:

«Wir bitten die Gemeindeversammlung, den Gemeinderat damit zu beauftragen, die Verkehrssituation im Bereich Langhaus- / Gartenstrasse zum Wohle aller Schulkinder durchgreifend und nachhaltig zu verbessern. Eine kostengünstige und geeignete Baumassnahme wäre in unseren Augen z.B. ein Befahren des steil abfallenden Strassenstückes mit kleinrädigen Trottinets unmöglich zu machen. Eine Pflasterung des kurzen Strassenabschnitts mit grossen Fluss-Steinen wäre z.B. zielführend (oder mehrere Bremsschwellen). »

Bereits in der Diskussion an der Gemeindeversammlung wurde angeregt, auch an anderen Orten die Schulwegsituationen zu überprüfen sowie Massnahmen wie ein Verbot von Kickboards in Betracht zu ziehen. Der Gemeinderat unterstützte in seiner Sitzung vom 13. Juni 2016 die Idee, den Auftrag auszuweiten und beauftragte die Ressortvorsteherin Bildung zusammen mit einer Arbeitsgruppe das „Projekt“ in Angriff zu nehmen.

Die Arbeitsgruppe hat umfangreiche Abklärungen getroffen, Schüler- und Eltern-Befragungen durchgeführt, einen Massnahmenkatalog erstellt und einen ausführlichen Bericht dazu verfasst. Der komplette Bericht kann auf der Gemeindekanzlei bezogen oder auf der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden.

www.turgi.ch/politik/gemeindeversammlung/broschueren/

Der Massnahmenkatalog, welcher in den nächsten Monaten umgesetzt werden soll, enthält unter anderem folgende Punkte:

Bauliches

- Provisorische Sicherung des Fussgängers-Wartebereichs bei der Liegenschaft Landstr. 21 (Knoten Wildenstich) mit Schutzpfosten, kleinen Leitbaken und Markierungen (Sofortmassnahme bereits ausgeführt)
- Aufhebung des kleinen Parkfeldes vor der Liegenschaft Schulhausstr. 1 (Haus Traube)
- Aufhebung der Parkfelder auf dem Pausenplatz beim Haupteingang Primarschulhaus
- Hecken und Sträucher regelmässig überprüfen und zurückschneiden

Signalisation und Markierung

- Achtung Schule (Limmat-/ Schulhaus-, Allmend- und Kronenstrasse)
- Fussgänger-Längsstreifen (Langhaus-/Gartenstrasse, Allmendstrasse)
- Fussgängerbereich Querung Bahnhofvorfahrt im Bereich des Park+Ride / Personenunterführung Ost
- Zufahrtsbeschränkungen (Garten-, Langhaus-, Poststrasse, Bank- und Kirchweg)

Organisatorisches

- Schulordnung überarbeiten (empfohlener Weg via Allmend-Strasse – Tüfelswegli – Weichenstrasse; Sicherheitswesten; Trottnett ab 3. Klasse; Fahrrad ab bestandener Prüfung, etc.)
- Informationen für Eltern, z.B. Elternforum vom 6. April 2017, Publikationen BfU etc.
- Verkehrserziehung als Gemeinschaftsaufgabe Eltern, Schule, Gemeinde und Polizei
- Kontrollen durch Polizei und Sicherheitsdienst verstärken
- TCS-Info-Material (Schulbeginn) verwenden
- Massnahmenkatalog teilweise in behördenverbindlichen Kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) integrieren

Kosten

Die meisten Massnahmen sind Organisatorischer Natur und können ohne Mehrkosten umgesetzt werden. Mit grösseren Ausgaben durch die baulichen Anpassungen der Massnahmen ist nicht zu rechnen, da vieles mit dem laufenden Unterhaltsbudget realisiert werden kann. Weitere Massnahmen werden in die Planung für das nächste Budget und Folgende aufgenommen.

Antrag: Die Gemeindeversammlung wolle den Schlussbericht über die Überprüfung der Schulwegsicherheit und die Berichterstattung über die Massnahmen in vorliegender Form genehmigen.

Gemeinderätin Priska Meier

An der letztjährigen Sommer-Gemeindeversammlung wurde ein Überweisungsantrag mit grosser Mehrheit angenommen.

Der Antrag lautete:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Verkehrssituation im Bereich Langhaus- / Gartenstrasse zum Wohle aller Schulkinder durchgreifend und nachhaltig zu verbessern.

Bereits in der Diskussion an der Gemeindeversammlung wurde angeregt, auch an anderen Orten die Schulwegsituationen zu überprüfen sowie Massnahmen wie ein Verbot von Kickboards in Betracht zu ziehen.

Der Gemeinderat hat anschliessend beschlossen, den Auftrag auf das gesamte Gemeindegebiet auszuweiten und hat eine Arbeitsgruppe damit beauftragt.

In der Arbeitsgruppe vertreten waren:

Schulleiterin, Susanne Looser

Schulpflegerin, Eva Eliassen

Leiter Baudienste, Sven Schutzbach

Gemeinderat, Priska Meier

Nach den diversen Abklärungen und Grundlagenarbeiten, sollten nicht nur die Meinung von Fachleuten und Behördenmitgliedern bekannt sein, sondern auch jene der Betroffenen. Zusammen mit den Schulen wurde deshalb eine Befragung aller Kinder, bzw. deren Eltern durchgeführt.

Der Rücklauf war erfreulich hoch. Viele detaillierte Hinweise zeigten nicht nur Problempunkte sondern auch das grosse Interesse am Thema.

Der gesamte Schlussbericht kann auf der Website der Gemeinde heruntergeladen werden.

Besonders zu erwähnen sind die genannten Gefahrenstellen, welche sich nicht auf dem offiziellen Schulweg befinden (FgÜ Landstrasse, Wildenstich, Kreuzung Einmündung Schöneggstr.). Dieses Ergebnis hat die Arbeitsgruppe sehr überrascht und beschäftigt.

Die von den Kindern und Eltern genannten Gefahrenstellen entsprechen natürlich einer subjektiven Wahrnehmung.

Anders sieht es aus, wenn man die Unfallkarte anschaut.

Unfall-Schwerpunkte sind entlang der Kantonsstrassen bzw. bei den Knoten an den Hauptstrassen. Insbesondere die Einmündungen der Bahnhofstrasse in die Vogelsangstrasse und der Knoten zur Schöneeggstrasse.

Die beiden Überführungen Schöneeggstrasse und Wildenstich wurden vor allem für die Schulkinder gebaut. Und auch die Unterführung Landstrasse beim Tüfelswegli sollte von den Schulkindern immer benützt werden.

So ist es nämlich möglich, und da steht Turgi im Vergleich zu anderen Gemeinden gut da, dass alle Kinder den Kindergarten oder die Primarschule erreichen können ohne eine Kantonsstrasse auf Fahrbahniveau überqueren zu müssen. Vorausgesetzt, sie gehen den empfohlenen Schulweg.

Tatsache ist, dass unsere Schulwege teilweise zu lang sind. Insbesondere aus dem Quartier Sitte ist der Weg lange und zu Fuss zeitaufwändig. Das ist denn auch der Grund, weshalb die Benützung von Kickboards nicht generell verboten ist. Es wird empfohlen, den Weg nur einmal im Tag zurück zu legen und wenn die Kinder auch Nachmittags Unterricht haben, den Mittagstisch im Dorf zu besuchen.

Der Massnahmenkatalog umfasst total 30 Punkte aus den Bereichen:

- Bauliche Anpassungen
- Signalisationen und Markierungen
- Organisatorisches

Bauliche Anpassungen

- regelmässiges Zurückschneiden von Hecken und Sträuchern
- Verkehrsaufkommen und Gestaltung der Allmend- und Bahnhof- (Laden-) Strasse überprüfen und weitere Massnahmen mittel- und langfristig planen
- Landstrasse und Tüfelswegli: Sanierungen geplant ab 2019

Signalisationen und Markierungen

- Zufahrtsbeschränkungen in kleine Quartierstrassen (KGV)
- Markierungen „Achtung Schule“
- Halteverbote bei den Schulhäusern
- Fussgänger-Längsmarkierungen anbringen
- Aufhebung Parkfelder auf dem Pausenplatz Primarschulhaus

Organisatorisches

- Information: Elternforum, Elternbriefe
- Schulordnung überarbeitet (Verwendung von Kickboards und Velos, das Tragen von Sicherheitswesten etc.)
- Verkehrserziehung, gemeinsam mit Stadtpolizei
- Projektarbeiten an den Schulen
- TCS-Kampagnen-Material bei Schuljahresbeginn einsetzen
- Kontrollen durch Polizei, Sicherheitsdienst

Massnahme Langhaus-/Gartenstrasse

- Hecken schneiden
- Längsmarkierung (Sichtwinkel für Fahrzeuglenker)
- Zufahrtsbeschränkungen (Navigationssysteme)

Sofortmassnahme Landstrasse FgÜ Wildenstich

Auch wenn dieser Fussgängerstreifen nicht zum empfohlenen Schulweg gehört, wurden in Zusammenarbeit mit Stadtpolizei Baden und dem kantonalen Departement Bau, Verkehr und Umwelt Sofortmassnahmen ergriffen um den zu kleinen Warteraum besser zu sichern.

Der gesamte Massnahmenkatalog soll nun laufend umgesetzt und überprüft werden. Wichtig dabei, dass alle Verantwortlichen sensibilisiert sind und dran bleiben, denn die Kinder werden älter und es kommen laufend neue dazu.

Herr David Perlini

Die Markierung mittels gelbem Streifen bremst die Kickboardfahrer nicht. Diese erwischen auch ein stehendes Auto bei der Abzweigung Garten-/Langhausstrasse. Auch sollten die Kickboards ausgebremst werden und nicht die Autofahrer. Beim umgekehrten Schulweg (nach Hause) fahren die Kickboards über den Hausplatz an der Gartenstrasse 3 direkt auf die Strasse. Die einzige Massnahme ist das Aufstellen eines Blumen- oder Pflanzentopfs an der Ecke des Hausplatzes. Damit ist jedoch das Wenden gewisser Fahrzeuge unmöglich. Auch ist bei nassen Strassenverhältnissen der gelbe Streifen sehr rutschig.

Gemeinderätin Priska Meier

Die Massnahmen wurden alle mit der Stadtpolizei Baden diskutiert. Mit der Markierung des gelben Streifens sollen die Schüler sensibilisiert und auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden. Trotzdem wird es immer vorkommen, dass die Kinder sich nicht an die Vorschriften halten. Die Schüler müssen genau instruiert und sich den Gefahren bewusst werden. Ein Einbau von z.B. Schwellen würde die Situation nur noch gefährlicher machen.

Frau Isabelle Buholzer

Bezüglich der ASS wurde zu Beginn abgemacht, dass die Schüler bei der reformierten Kirche abgeholt werden müssen. Dies funktioniert jedoch nicht. Auch wurde über einen Schulbus diskutiert.

Gemeinderätin Priska Meier

Die sogenannten Taxifahrten wurden stark reduziert. Viele Schüler kommen mit dem Bus oder Zug. Es gibt nur noch vereinzelt Fahrzeuge, welche Schüler abholen. Dem Gemeinderat ist das Thema Schulbus nicht bekannt. Jedoch kann festgehalten werden, dass die Situation bezüglich Abholen einzelner Schüler sehr gut funktioniert.

Frau Elisabeth Burren

Aufgrund der Verhältnisse muss man ja sowieso langsam fahren. Oder ist der Autoverkehr so gross?

Gemeinderätin Priska Meier

Es fahren nicht viele Autos im Quartier. Jedoch kann schon ein einzelnes Auto gefährlich sein, wenn die Schulkinder unterwegs sind. Tatsache ist, dass bei der Umfrage die Gartenstrasse nur einmal als Gefahrenpunkt genannt wurde. Die Angelegenheit ist subjektiv. Ein Autofahrer fühlt sich grundsätzlich verantwortlich, da er über ein stärkeres Verkehrsmittel verfügt. Aus Sicht der Kinder erscheint die Situation offenbar nicht so gefährlich. Problematisch sind insbesondere ortsunkundige Fahrzeuglenker, welche die Situation nicht kennen.

Frau Cornelia Wüthrich

Die Eltern kennen die Problematik an der Garten- und Langhausstrasse nicht und sind sich deshalb der Gefahren für ihre Kinder gar nicht bewusst. Die Gefahr liegt nicht nur bei den Autofahrern. Die Schüler können auch in die Mauer reinfahren, wie dies im letzten Jahr passiert ist.

Frau Gabriele Schaffner

Grundsätzlich dürfen die Schüler ab der 1. Klasse mit dem Kickboard in die Schule kommen. Die Arbeitsgruppe hat sich überlegt, ob dies geändert und erst ab der 3. Klasse bewilligt werden soll. Was waren die Überlegungen dazu? Eine gute Verkehrserziehung in der Schule ist extrem wichtig.

Gemeinderätin Priska Meier

Es gibt eine Empfehlung, welche die Kickboards erst ab der 3. Klasse erlaubt, da die Jüngeren die Situationen und Gefahren noch nicht richtig einschätzen können. Mit der Schulleitung wurde besprochen, die Kickboards erst ab der 3. Klasse zuzulassen und die Fahrräder erst ab der 5. Klasse, nach Bestehen der Veloprüfung. Ausnahmen würden Schüler mit einem langen Schulweg bilden. Die Schulwegsicherheit ist ein Zusammenspiel zwischen Eltern, Schule, Polizei und Gemeinde.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

5. Verschiedenes und Umfrage

Informationen zum aktuellen Gemeindegeschehen

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop informiert über das aktuelle Gemeindegeschehen:

Einleitend weise ich darauf hin, dass der Gemeinderat am 23. Mai eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt hat und dort bereits über aktuelle Gemeindegeschehnisse informierte. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung bildete die Projektplanung Sanierung Landstrasse. Aus diesem Grund werden wir heute nicht in die Details gehen und ich werde Ihnen im Folgenden einen Kurzüberblick über Themen geben, welche den Gemeinderat aktuell beschäftigen. Da unsere gegenwärtige Finanzlage jedoch keinen Gegenstand der Informationsveranstaltung bildete, werde ich dieses Thema nun zuerst aufnehmen und hier auch mehr ins Detail gehen. Wir starten also mit dem Massnahmenplan Finanzen. Danach werde ich Sie über folgende Themen informieren:

- Stand Projektplanung Sanierung Landstrasse
- Stand Verfahren Neubau Fussballplatz
- Stand Anschluss ARA Windisch
- Neuorganisation Tagesstrukturen
- Zusammenlegung Bibliotheken
- Stand Revision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland

Massnahmenplan Finanzen

Der Gemeinderat hat sich innerhalb der letzten Wochen mit unserer herausfordernden finanziellen Situation auseinandergesetzt. Wir haben uns Mitte Mai zusammen mit der Gemeindeschreiberin und dem Leiter Finanzen zu einer Klausur getroffen. Was haben wir da gemacht?

Jeder Ressortchef hatte als Vorbereitung die Aufgabe, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken innerhalb seiner Abteilung zu analysieren. Die zweite Aufgabe war es dann, auf Grundlage dieser Analyse, kurz, mittel- und längerfristige Massnahmen zu erarbeiten, welche ermöglichen, die finanzielle Situation wieder zu beruhigen und trotzdem sicherzustellen, unsere Gemeinde attraktiv zu halten für unsere Einwohnerinnen und Einwohner. Dies war eine nicht ganz einfache Aufgabe.

Während der Klausur stellten die einzelnen Gemeinderäte ihre Vorschläge dem Plenum vor und diese wurden diskutiert. Wir haben uns auf Massnahmen geeinigt, welche bereits das aktuelle Geschäftsjahr betreffen (inhaltlich und finanziell), wie auch solche, welche in die Geschäftsplanung 2018 einfließen und somit als Grundlage für den Budgetprozess gelten werden (mittelfristige Massnahmen) und schliesslich auch Massnahmen, welche sich eher längerfristig bzw. über die nächste Legislatur auswirken werden bzw. teilweise erst dann realisiert werden können (langfristig). Ich will an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir es vermeiden wollten, einfach nur den Rotstift anzusetzen und blind zu streichen; die Massnahmen müssen vor einem strategischen Gesamtziel stehen. Einfach zu streichen ist übrigens auch gar nicht so einfach, weil, wie wir bereits wissen, rund 80% Prozent der Ausgaben vom Kanton vorgegeben und gebunden sind.

Selbstverständlich ist es auch nicht so, dass wir nur geschaut haben, wo eine Ausgabe gestrichen werden kann, sondern vor allem auch geschaut haben, welche Möglichkeiten es auf der Ertragsseite gibt.

Ich will Ihnen nun Einblick in unsere Massnahmen geben. Wir starten mit den kurzfristigen Massnahmen bzw. denjenigen, welche das laufende Geschäftsjahr betreffen. Ausgabenseitig planen wir hauptsächlich die folgenden Massnahmen:

- Eine für das 2017 geplante Arbeitsplatzanalyse innerhalb der Gemeindeverwaltung in der Höhe von 20'000 Franken wird gestrichen.
- Wir verzichten auf neues Mobiliar im Bauverwalterbüro.
- Grundsätzlich müssen wir uns immer wieder die Frage stellen, welche Mitgliedschaften in Verbänden, Fachstellen und Vereinen für unsere Gemeinde sinnvoll sind und welche nicht. So haben wir bereits den Austritt aus dem Verein BZB+ (Beratungszentrum Bezirk Baden) gegeben, da diese Leistungen auch via Jugend- und Familienberatungsstelle bezogen werden können.
- Weiter gilt es, externe Beratungskosten auf ein Minimum zu reduzieren. Wir übernehmen selber Verantwortung. Zu erwähnen ist dabei jedoch, dass die mit dem Abgang des vorherigen

Leiters Finanzen verbundenen Übergangsmassnahmen sich auch auf das laufende Rechnungsjahr ausgewirkt haben.

- Der Gemeinderat hat sich im letzten Jahr die neue Verwaltungssoftware «Axioma» angeschafft. Unsere Verwaltung braucht dies zur internen Datenablage sowie dem Erstellen der Gemeinderatskorrespondenz. Damit wird es demnächst auch möglich sein, die gemeinderätliche Aktenauflage und Sitzungsvorbereitung elektronisch durchzuführen. Damit können Papier- und Druckkosten gespart werden.
- Dass wir effektiv jeden Bereich nach Sparmöglichkeiten absuchen und solche auch realisieren, zeigt sich etwa darin, dass die Verwaltung ab sofort nur noch mit A-Post Plus frankiert und nicht mehr eingeschrieben versendet (das ist rechtlich so anerkannt).
- Letztlich denkt natürlich jeder einzelne Verwaltungsmitarbeiter mit und schaut, wo aktuell gespart werden kann.

Einnahmenseitig haben wir unter anderem folgende Massnahmen geplant:

- Vollständigkeit der Einnahmen sind sicherzustellen. Da haben wir grosse Hausaufgaben. Wir werden alles Geld abholen, das uns in irgendeiner Form zusteht; sei dies von Seiten Kanton, Institutionen oder Privatpersonen. So werden wir das Steuerinkasso so straff als möglich führen. Sie haben bei der Präsentation des Jahresabschlusses bereits gesehen, dass wir im Vergleich zum kantonalen Schnitt überdurchschnittlich hohe Steuerausstände haben, welche insbesondere in den letzten vier Jahren stark gestiegen sind. Leider wurde das Steuerinkasso in den letzten Jahren vernachlässigt, was nun zu eben diesem Resultat geführt hat. Dies insbesondere deshalb, weil interne Kontrollmechanismen zu wenig stark waren. Das gleiche gilt bei der Sozialhilfe. Wir werden auch hier bzw. bei den abgeschlossenen Fällen ein straffes Inkasso führen.
- Weiter werden wir eine Komplettüberprüfung der Schulgeldberechnung vornehmen. Dabei handelt es sich um dasjenige Geld, das unsere Gemeinde für externe Schüler verrechnet bzw. der entsprechenden Gemeinde in Rechnung stellt. Wir sind der Meinung, dass im Bereich der Höhe des Schulgeldes noch einiges an Potenzial besteht. Wir müssen sicherstellen, dass alles, was für die Schule erarbeitet wird bzw. in die Schule investiert wird, auch bei der Schule belastet wird und ins Schulgeld einfließt. So müssen wir unter anderem etwa sicherstellen, dass die neue Bibliothek Weichlen, welche auch für die Schulen zugänglich ist, ins Schulgeld einfließen wird.

Wir wissen, dass wir mit den eben präsentierten Massnahmen kurzfristig die Situation nicht komplett umkrepeln können. Das ist eine Tatsache. Trotzdem können wir aber mit gewissen Sparmassnahmen und dem Erledigen aller unserer Hausaufgaben, welche die Einnahmenseite betreffen, ein Zeichen setzen. Um die Situation mittel- und langfristig in den Griff zu bekommen, brauchen wir jedoch auch ein längerfristiges Denken. Als kleiner Exkurs weise ich darauf hin, dass der Kanton Aargau mit seinem Defizit von mehr als 100 Millionen Franken eine ähnliche Situation hat. Auch auf dieser Stufe geht die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben auseinander. Auf kantonaler Seite steigen die Ausgaben laufend, vor allem verursacht durch die Bereiche Gesundheit, Soziales und Asylwesen und gleichzeitig sinken die Steuerinnahmen. Der Regierungsrat hat vor einigen Wochen ein Programm präsentiert, das ebenfalls kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen enthält.

Kurzfristig gelingt es uns innerhalb der Gemeinde Turgi, einige Ausgaben zu streichen und sicherzustellen, dass wir alles einnehmen, das uns zusteht. Wenn wir jedoch auch 2017 Steuer-Mindereinnahmen in der Höhe von fast 1 Million Franken haben, können wir so viel sparen wie wir wollen, den Verlust decken wir damit nicht. Und wenn sich abzeichnen sollte, dass uns in der weiteren Zukunft auf der Einnahmenseite aus steuerlicher Sicht beträchtliche Gelder fehlen und gleichzeitig die kantonalen Vorgaben mehr Ausgaben fordern (etwa in der Restkostenfinanzierung der Pflege), kommen wir mit gewissen Streichungen von Investitionen nicht ans Ziel. Dies ist das Dilemma unserer, aber auch anderer Gemeinden. So wird teilweise diskutiert, ob der Neubau eines Spielplatzes verschoben werden kann und auf der anderen Seite steht immer noch ein Delta im siebenstelligen Bereich, das zu decken ist. Auch können wir bei den grossen Positionen nicht einfach den Rotstift ansetzen und etwa in der Bildung, der Sozialen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung und Sicherheit je 200'000 Franken streichen. Das ist Fakt. Wie ich in meiner Einleitung gesagt habe, kennt der Gemeinderat jedoch nur Herausforderungen und keine Probleme. Wie packen wir diese Herausforderung nun mittel- und längerfristig an? Sicherlich stellen Sie sich auch die Frage, wie es mit einer Steuererhöhung aussieht?

Was plant der Gemeinderat also aus mittel- und langfristiger Sicht?

Wie eingangs erwähnt, hat der Gemeinderat anlässlich seiner Klausur analysiert, wo die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der einzelnen Abteilungen liegen und daraus Massnahmen entwickelt. Diese werden aktuell durch die einzelnen Gemeinderäte bearbeitet und ausgeführt. Um einen längerfristigen Fokus zu haben, müssen diese jedoch weiter vertieft werden und sich in einer eigentlichen Positionierung der Gemeinde auswirken. Eine grosse Stärke unserer Gemeinde ist etwa, dass wir einen attraktiven Bahnhof haben, der Pendler anzieht und somit auch neue Steuerzahler. Diese kommen jedoch nicht einfach so, dazu müssen wir genau wissen, wie wir die Gemeinde gegen aussen positionieren wollen. Was sind unsere Kernkompetenzen, worauf wollen wir setzen? Welche Angebote wollen wir abbauen und welche wollen wir neu aufbauen? Dazu brauchen wir dann für das neue Jahr Legislaturziele und auch eine Überarbeitung unseres Leitbildes. Wir können uns gut vorstellen, dafür auch einen öffentlichen Workshop durchzuführen.

Als konkrete Massnahmen, welche nicht in diesem Jahr abgeschlossen werden können, stehen bereits folgende fest:

- Einige unserer Gebührenreglemente sind bereits älteren Datums und wir müssen prüfen, ob die entsprechenden Gebühren (Baubewilligungsgebühren, Erschliessungsgebühren, Parkieren etc.) auf dem aktuellen Stand sind. Da kann mehr «rausgeholt werden».
- Das Verlustscheininkasso, welches aktuell durch den Kanton geführt wird, wollen wir wieder zurück auf die Gemeinde holen. Damit haben wir einerseits mehr direkte Kontrolle und andererseits sparen wir externe Kosten ein.
- Grundsätzlich gilt, dass wir gegenüber des Kantons stark auftreten wollen. Wir wollen nicht laufend mehr Kosten auf uns überwälzen lassen. Da werde ich mich auch als Grossrat im Rahmen meiner Möglichkeiten einsetzen.
- Wir wollen die Kosten in der Sozialhilfe reduzieren. Grundsätzlich muss jedes Gesuch genau geprüft werden, um sicherzustellen, dass wirklich nur diejenigen Personen Sozialhilfe erhalten, denen diese auch effektiv zusteht. Sollte ein Verdacht auf Missbrauch bestehen, muss dieser sofort gemeldet werden.
- Wir haben ein gutes Team in der Verwaltung. Es gab zwar einige Wechsel in der kürzeren Vergangenheit. Wir sind uns jedoch bewusst, dass sich dieses Team nun zuerst einspielen muss. Ich bin mir jedoch sicher, dass wir mit diesem Team gewappnet sind, unsere Situation wieder ins Lot zu bringen. Wir haben ein starkes Team und das ist wichtig.
- Mit der neuen Bau- und Nutzungsordnung erwarten wir neue Bauprojekte, welche zu einer guten Durchmischung der Bevölkerung beitragen werden.
- Wir wollen Gespräche mit Gewerbevertretern, potentiellen neuen Firmen etc. führen. Es klingt fast chancenlos. Wer aber so denkt, hat schon aufgegeben. Wir versuchen auch in diesem Bereich weiterhin dran zu bleiben.
- Erarbeiten von internen Kontrollmechanismen welche sicherstellen, dass einnahmenseitig alles geholt wird, das uns zusteht (Steuern, Entgelte, Gebühren etc.).
- Grundsätzlich gilt immer: Die Gemeinde erledigt das, was der Einzelne nicht so gut kann. Wir müssen uns daher immer wieder die Frage stellen, ob es Aufgaben gibt, welche nicht durch eine Gemeinde, sondern durch Private oder Vereine besser erledigt werden können.

Ob sich mittelfristig, also allenfalls bereits im nächsten Jahr, einnahmenseitig eine Steuererhöhung aufdrängt, hängt von der Gesamtstrategie ab. Der Gemeinderat wird sich nächsten Mittwochnachmittag zu einer weiteren Sitzung Massnahmen Finanzen treffen. Wir werden dort analysieren, wieviel wir in den kommenden Jahren investieren könnten, ohne die Steuern zu erhöhen und zu welchen Aufwandüberschüssen dies jeweils führen würde. Um wieviel könnte unsere Nettoschuld noch ansteigen, ohne in einen ungesunden Bereich zu kommen? Wir werden auch prüfen, welchen Effekt eine Steuererhöhung überhaupt hätte. Bei uns beträgt 1 Steuerprozent rund 60'000 Franken. Würden wir die Steuern also beispielsweise um 5% erhöhen, kämen 300'000 Franken dazu. Ob dies die grundlegenden Probleme langfristig löst, sei aktuell noch dahingestellt.

Auch wird die Gemeinde Turgi vom Finanz- und Lastenausgleich profitieren können. Der zustehende Betrag für das Jahr 2018 wird sich im 6-stelligen Bereich befinden.

Dies war ein kurzer Überblick darüber, wie wir auf unseren Jahresabschluss 2016 reagieren wollen. Ziel ist es, diesen ersten Massnahmenpakt im Hinblick auf die neue Legislatur in einen langfristigen Plan einfliessen zu lassen, der immer wieder evaluiert und erweitert wird.

Ich kann Ihnen versichern: Wir packen die Herausforderung an und behandeln diese Herausforderung mit aller Priorität und auf allen Ebenen. Jeder denkt mit und jeder leistet seinen Beitrag. Wir brauchen dafür aber auch Zeit, um effektiv Resultate zu erzielen.

Herr Martin Tschan

Der Gemeinderat war über den Rechnungsabschluss 2016 überrascht. An der Wintergemeinde vom 24. November 2016 wurde die finanzielle Situation noch mit keinem Wort erwähnt. Gibt es Überlegungen, wie der Gemeinderat in Zukunft besser vorbereitet sein kann und schneller weiss, wie die Situation genau aussieht und entsprechend Massnahmen ergreifen kann?

Die Budgets der letzten Jahre erwecken den Eindruck, dass der Gemeinderat einfach budgetiert hat, was die Gemeinde jeweils erhalten hat. Wie wird der Gemeinderat den Budgetprozess realistischer gestalten?

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Ende letzten Jahres waren auf der Abteilung Finanzen besondere Gegebenheiten, da die Gemeinde keinen Finanzverwalter hatte. Der Rechnungsabschluss 2016 konnte nicht sauber aufgearbeitet werden, weshalb der Gemeinderat erst Anfang 2017 vom schlechten Ergebnis erfahren hat. Mit dem neuen Leiter Finanzen wurden die Abläufe besprochen. Monatlich wird eine Hochrechnung erstellt, Reportings wurden eingeführt und Prozessabläufe werden überarbeitet.

Für den Budgetprozess werden Vorabklärungen, auch beim Kanton, getroffen und die Situation i.S. Steuern genau geprüft und analysiert.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Stand Projektplanung Sanierung Landstrasse

Der Gemeinderat ist mit einem interdisziplinären Planungsbüro daran, die Bedürfnisse der Gemeinde für den Dialog mit dem Kanton zusammenzufassen. Ausführlich wurde anlässlich der Informationsveranstaltung berichtet.

Hat jemand Bedarf an detaillierten Informationen?

Kein Bedarf.

Stand Anschluss ARA Windisch

An der Sommergmeind 2012 wurde ein Kredit von rund 1,3 Millionen Franken bewilligt für den Anschluss an die ARA Windisch. Die entsprechenden Arbeiten sind in der Zwischenzeit abgeschlossen und die Inbetriebnahme erfolgte im März 2017. Da mit diesem Schritt die Ara Unterau ausser Betrieb gesetzt wurde, laufen die entsprechenden Rückbauarbeiten seit ca. Ende April 2017. Neben der ARA Windisch ist Turgi bekanntlich der ARA Laufäcker angeschlossen. In diese ARA fliesst das Abwasser des Ortsteils Wil. Der Rest fliesst in die ARA Windisch.

Tagesstrukturen

Anlässlich der Informationsveranstaltung wurde ebenfalls über die Neuorganisation der Tagesstrukturen informiert.

Hat bei diesem Thema jemand weiteren Informationsbedarf?

Kein Bedarf.

Zusammenlegung Bibliotheken

Aktuell gibt es in der Gemeinde Turgi im Umkreis von weniger als 500m drei Bibliotheken. Zwei befinden sich in der Primar- und der Bezirksschule und die dritte ist die öffentliche Bibliothek. Schon seit vielen Jahren bestand die Idee, diese drei Bibliotheken zusammen zu legen.

In einem ersten Schritt werden die baulichen Anpassungen gemacht und die Bibliothek der Bezirksschule in die Bibliothek Weichlen integriert. Die offizielle Eröffnung der neu organisierten Bibliothek ist für den August geplant.

Gibt es zu diesem Hintergrund weitere Fragen?

Keine weiteren Fragen.

Stand Revision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland: Mitwirkung

Im Februar dieses Jahres konnten wir der Bevölkerung den Entwurf der revidierten Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland vorstellen. Wir hatten rund 150 Besucherinnen und Besucher, was uns sehr freute. Bis Ende März lief dann die Mitwirkungsfrist. Während dieser Zeit haben wir rund 90 Eingaben erhalten, welche wir nun verarbeiten. Zahlreiche dieser Eingaben sind jedoch mehrfach eingetroffen, sodass sich die Gesamtzahl wieder etwas relativiert und auf rund 10 Themen und Bereiche beschränkt. Die Planungskommission hat sich vor zwei Tagen getroffen und diese Eingaben in einer ersten von rund drei Sitzungen diskutiert. Wir rechnen damit, im Verlaufe des Herbstes den Mitwirkungsbericht zu veröffentlichen. Dieser geht dann in die zweite Runde der kantonalen Vorprüfung, welche bis zu einem halben Jahr dauern kann. Unser Plan ist es, die revidierte Nutzungsplanung dann an der Wintergmeind 2018 zu verabschieden.

Diskussion, AnregungenHerr Rudolf Dietiker

Die neue Beleuchtung an der Bahnhofstrasse verläuft nicht geradlinig sondern im «zickzack». Kann dies noch angepasst werden?

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Wir werden prüfen, ob es technisch möglich ist, die Beleuchtung geradlinig zu montieren.

Frau Susanne Baumann

Es war schade, dass die Informationsveranstaltung der Gemeinde sowie die reformierte Kirchgemeindeversammlung am gleichen Abend, 23. Mai 2017, stattgefunden haben.

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Der Gemeinderat hat dies ebenfalls festgestellt. Wir werden künftig versuchen, die Jahresplanung breiter abgestützt vorzunehmen.

Frau Elisabeth Burren

Es ist schön, dass die Gemeinde verschönert wird. Das Beet an der Ecke Bahnhofstrasse dürfte jedoch mehr Pflanzen haben.

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Die Verschönerung wird auf jeden Fall weiterentwickelt.

Herr Hans Burren

In anderen Gemeinden werden Grüngut-Jahresmarken angeboten. Wird dies in Turgi auch geprüft?

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop

Das Angebot der Jahresmarken wird zurzeit geprüft, da der Gemeinderat bereits anderweitig auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden ist.

Frau Eva Eliassen

Leider kollidieren auch die beiden Termine IBB MeischerGmeind und Tag der offenen Gärten am 11. Juni 2017

Keine weiteren Wortmeldungen.

Mutationen beim Personal der Gemeindeverwaltung

Der Vorsitzende kann folgende personelle Mutationen bekannt geben:

Gemeindeverwaltung

Leiter Finanzen	Heimgartner Philipp	Eintritt per 01.04.2017
Schulverwalterin Primar/Kiga	Widmer Isabelle	Austritt per 31.05.2017
	Kuburas Esana	Eintritt per 15.05.2017
Leiter Baudienste	Schutzbach Sven	Austritt per 30.06.2017
	Stoll Oliver	Eintritt per 01.08.2017
Schulleiterin Primar/Kiga	Looser Susanne	Austritt per 31.07.2017
	Treichler Monica	Eintritt per 01.08.2017
Hauswart	Piscitelli Riccardo	Austritt per 31.07.2017
	Bütler Rahel	Eintritt per 01.08.2017
Lernende	Caxaj Leonel	Austritt per 10.08.2017
	Pfändler Yasmin	Austritt per 10.08.2017
	Calamai Chiara	Eintritt per 14.08.2017

Pensionierung

-/-

Ausbildung

-/-

Jubiläum

-/-

Behörde / Kommission

Baukommission	Felix Frank	Demission per 31.12.2016
Kulturgi	Wicki Regula	Demission per 31.12.2016
Kulturgi	Rieder Axel	Demission per 31.12.2016
Kulturgi	Vizzarro Andrea	Eintritt per 01.02.2017
Kulturgi	Zeltner Esther	Eintritt per 01.03.2017
Jugendkommission	Manca Valeria	Demission per 31.12.2016
Forst- und Naturkommission	Käser Ruedi	Eintritt per 01.04.2017
Finanzkommission	Grossmann Martin	Demission per 31.12.2017
Finanzkommission	Wirth Hans-Peter	Demission per 31.12.2017
Stimmzähler	Cukic Nenad	Demission per 31.12.2017
Stimmzähler-Ersatz	Landis Robert	Demission per 31.12.2017
Abfallkommission	Aufhebung gesamte Kommission per 31.12.2017	
Verkehrskommission	Aufhebung gesamte Kommission per 31.12.2017	

Termine

Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop macht abschliessend auf die Termine aufmerksam:

11. Juni 2017	Halbfinal IBB Meischtergmeind
11. Juni 2017	Tag der offenen Gärten (Kulturgi)
01. Aug. 2017	Brunch im Alters- und Pflegeheim Sunnhalde
09. Sept. 2017	Güseltag der Gemeinde Turgi
24. Sept. 2017	Abstimmungen, kommunale Erneuerungswahlen
07. Nov. 2017	Informationsveranstaltung für die Bevölkerung
23. Nov. 2017	Wintergemeindeversammlung

Weitere Empfehlungen zu Veranstaltungen und Details finden sich auf der Gemeindehomepage (www.turgi.ch) oder bei Kulturgi (www.kulturgi.ch).

Dank

An dieser Stelle bedankt sich Gemeindeammann Dr. Adrian Schoop recht herzlich bei allen Personen, die sich für die Gemeinde Turgi einsetzen und wünscht allen eine schöne Sommerzeit und eine gute Heimreise.

Für das getreue Protokoll

IM NAMEN DES GEMEINDERATES
Der Gemeindeammann

Die Gemeindeschreiberin

Genehmigt durch die Finanzkommission:

5300 Turgi,

Die Finanzkommission